Mittwoch, 16 April. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 7853. 1873.

Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Thlr 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube u. die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen den 15. April, 8 Uhr Abends.

Berlin, 15. April. Der „Reichsanzeiger" erklärt die Mittheilungen der Zeitungen über die jüngsten Conferenzen, betreffend die Organisation der deutschen Gerichtsverfassung, für unvollständig und ungenau. Das Gesammtergebniß der Conferenzen werde erst feststehen, wenn die verabredete fernere Besprechung stattgehabt habe, welche sich an die Berathung des Entwurfs der Civilprozeßordnung schließen werde, somit sei weder eine Ablehnung des Ergebnisses der Conferenz durch die Reichsregierung erfolgt, noch eine Verstimmung Preußens vorhanden, noch eine Verantwortung der süddeutschen Regierung wegen des Aufschubs der Justizreform begründet.

Petersburg, 15. April. Nachrichten aus Khiwa zufolge ließ der dortige Khan mehrere nächste Verwandte und Rathgeber hinrichten oder verhaften und schickte die gefangen gehaltenen Russen an das Orenburger Detachement ab.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Rom, 14. April. Die clerikale Partei hat, wie die „Libertà" meldet, mehrere hier ansässige Engländer dazu veranlaßt, wegen einer Schlägerei, die in der Nähe der Jesuskirche vorgefallen ist und bei welcher ein Engländer verwundet wurde, eine Petition abzufassen, in welcher eine Untersuchung dieses Vorgangs gefordert wird. Die Petition soll dem hiesigen britischen Gesandten, Sir A. Paget, zugestellt werden, damit dieser derselben noch besonderen Nachdruck verleihe. — Prinz Adalbert von Bayern und dessen Gemahlin wurden vom Papste in Abschiedsaudienz empfangen.

Petersburg, 14. April. Die von der „Times" verbreitete telegrapische Nachricht, daß es den Correspondenten amerikanischer Zeitungen gestattet worden sei, die russische Expedition nach Khiwa zu begleiten, entbehrt, wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, aller und jeder Begründung.

Deutschland.

✱ **Berlin**, 14. April. Die Auswanderung der arbeitenden Bevölkerung aus den östlichen Provinzen hat sich zu einer Calamität gesteigert, welche mit Recht die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich zieht. Früher ging der Zug der Auswanderer fast ausschließlich über den Ocean nach dem gepriesenen Amerika. Von hundert, die der deutschen Heimath den Rücken kehrten, gingen vielleicht neunzig unter den neuen, ungewohnten Verhältnissen zu Grunde, neun hatten bei schwererer Arbeit, als sie zu Hause gewöhnt waren, ihr gutes Auskommen, das sie sicher in der Heimath bei derselben Anstrengung eben so gut gehabt hätten, und einer vielleicht schwang sich, durch die Verhältnisse begünstigt, hinauf zu Ansehen und Reichthum. Von den Vielen, die in der Ferne gestorben, verdorben waren, erfuhr man nichts mehr, das günstige Schicksal der Einzelnen aber, die sich heraufgearbeitet hatten, trug die Fama vergrößert in die Heimath, und das verlockte wieder Viele, in der Hoffnung auf gleiches Glück die Uebersiedelung in den fernen Erdtheil zu wagen. Derselbe Prozeß, der dort vor sich ging, vollzieht sich auch bei uns, was man so recht hier in der Hauptstadt sehen kann. Wie Mancher, der mit sehr geringer Baarschaft aus Ostpreußen, aus Schlesien, besonders aus dem „Großherzogthum" hierher kam, hat sich hier durch Verstand, durch große Mühe, oft auch durch ein weites Gewissen zu einer „Größe" heraufgearbeitet. Das allmäliche Wachsen in der Heimath fällt uns aber weniger auf, während derselbe Prozeß in der Ferne, wo uns nur die Endpunkte ins Auge fallen, einen größeren Eindruck macht. So erscheint uns die Auswanderung nach Amerika wenigstens noch auf natürlichem Wege erklärlich, nicht aber, wenn der Zug sich neuerdings nach Mecklenburg wendet, nach einem Lande, in dem die ländlichen Arbeiter keineswegs glänzend gestellt sind, wo sie am wenigsten Aussicht haben, sich ein eigenes Besitzthum zu erwerben, und dessen Arbeiter deshalb schon zum großen Theile seit Decennien das Weite gesucht haben. Dorthin kann der Zug darum nur auf künstlichem Wege, durch Vorspiegelungen von Agenten bewirkt werden. Selbst wenn die Anpreisungen derselben auch auf Wahrheit beruhten, so würde doch Mancher sehr enttäuscht werden, weil der Arbeiter sich schwer klar machen kann, daß er in Mecklenburg selbst mit dem doppelten Tagelohn kaum weiter kommt, als in Ostpreußen mit der Hälfte. Aber die verlockenden Anpreisungen beruhen durchschnittlich nicht auf Wahrheit. Aus Mecklenburg wird unterm 8. d. M. geschrieben: „Auf vielen Gütern herrscht unter den Zugewanderten, namentlich denen polnischer Nationalität und katholischer Confession, sehr geringe Zufriedenheit mit den neuen Verhältnissen, was hauptsächlich darin seinen Grund hat, daß die unconcessionirten und uncontrolirten hiesigen Agenten, welche die Leute engagiren, es vielfach nicht an lügnerischen Vorspiegelungen fehlen lassen. Auf einigen Gütern in der Nähe von Penzlin ist es in Folge dessen auch zu lärmenden und bedrohlichen Demonstrationen gekommen. Auch unter unseren einheimischen Arbeitern, namentlich den unverheiratheten Knechten auf den Gütern, beginnen in bedenklicher Weise Unzufriedenheit und Widersetzlichkeit Platz zu greifen. Zu einem großen Theil verschulden dies unsere kläglichen Rechtszustände, welche ermöglichen, daß die ärgste Lappalie, deren Schlichtung anderswo in kurzer mündlicher Verhandlung das Friedens- oder Polizeigericht besorgt, durch gewissenlose Advokaten durch alle Instanzen verfolgt und zu einem jahrelangen Prozesse ausgesponnen werden kann. Welche frivole Rechtshändel so entstehen und ausgesponnen werden, dafür möge hier ein Beispiel stehen: Auf einem in der Nähe von Rostock gelegenen großherzoglichen Haushaltungsgute war es bisher Sitte gewesen, daß die Knechte am Morgen und am Abend einen „Stich" Butter empfingen. Diese Einrichtung ward, weil die Stiche der später kommenden Knechte nicht selten von anderen annectirt wurden, von der Herrschaft dahin abgeändert, daß jeder Knecht allwöchentlich ein Pfund frisch gebutterte Butter empfangen sollte, und ward hiebei nachgewiesen, daß die Leute so noch einige Loth gewinnen würden. Die Knechte aber wollten auf die Aenderung nicht eingehen. Sie nahmen einen Advokaten an, welcher denn auch das Geschick besaß, hieraus einen Prozeß zu spinnen, der jedoch nach dreivierteljähriger Dauer und durch zwei Instanzen hindurch damit endete, daß die Kläger abgewiesen und in die Kosten verurtheilt wurden. Die Nachricht hiervon ging Jenen am verflossenen Sonnabend zu, worauf sie sich in wüsten Drohungen gegen die Herrschaft und Gerichte ergingen. In der Nacht vom Sonntag auf Montag und gestern am hellen Mittag wieder brach in zwei Gebäuden des Gutes Feuer aus, wodurch diese gänzlich zerstört wurden und für den Herrn ein Schaden von mehreren tausend Thalern entstanden ist."

Köln, 12. April. Am 9. d. M. stand der verantwortliche Redacteur der „Kölnischen Volksztg." vor dem hiesigen Zuchtpolizeigericht, beschuldigt: durch Aufnahme der vielbesprochenen päpstlichen Allocution vom 23. Dezbr. v. J. erdichtete oder entstellte Thatsachen, wissend, daß sie erdichtet oder entstellt sind, öffentlich behauptet und verbreitet zu haben, um dadurch Anordnungen der Obrigkeit verächtlich zu machen. Das öffentliche Ministerium stellte auf Grund der §§ 131 des deutschen Strafgesetzbuches und § 5 des Preßgesetzes den Antrag, den Beschuldigten zu einer Gefängnißstrafe von einem Monat zu verurtheilen. Durch das in der heutigen Sitzung des Zuchtpolizeigerichtes publicirte Urtheil wurde der Beschuldigte für überführt erklärt und zu einer Geldbuße von 25 Thlr. (event. zu 14 Tagen Gefängniß) verurtheilt und die Vernichtung der in Beschlag genommenen Exemplare und der zur Herstellung benutzten Formen und Platten verordnet.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 11. April. Exkönig Georg von Hannover ist schon jetzt mit seiner ganzen Familie von Penzing bei Schönbrunn nach Gmunden in Oberösterreich übergesiedelt, und man bringt diesen frühzeitigen Ortswechsel mit der nahe bevorstehenden Ankunft des preußischen Kronprinzen, der in dem kaiserlichen Palais Hetzendorf bei Schönbrunn absteigen wird, in Verbindung.

Früheren Meldungen gegenüber schreibt man der „N. fr. Pr." aus Rom: Alles was die hiesigen clerikalen Blätter über Bischof Stroßmayers Unterwerfung unter das Dogma der päpstlichen Unfehlbarkeit brachten, ist durchaus falsch. Die Veröffentlichung der vaticanischen Decrete erfolgte keineswegs in der Kirche von Diakovar, sondern nur durch ein Blatt, das daselbst erscheint und für dessen Veröffentlichungen der Bischof nicht im mindesten verantwortlich ist. Als Bischof Stroßmayer schon nahe daran war, abzureisen, sendete der Vatican, dem auf die falsche Meinung, die man in Betreff seiner Unterwerfung verbreiten sollte, mehr ankam, als auf die Schwierigkeiten, die man ihm bereiten konnte, einen hohen Prälaten, Erzbischof und ehemaligen Nuntius, zu ihm, der ihn höflich und dringlich einlud, dem Papst einen Besuch zu machen und ihn versicherte, daß ihn Pius IX. sehr gerne empfangen würde. Stroßmayer nahm die Einladung jedoch nur unter der Bedingung an, daß keinerlei Verdruß dadurch herbeigeführt und alle kitzlichen Fragen in der Audienz beiseite gelassen werden sollten. Und so wurde es auch gehalten, denn der Papst und der serbische Bischof unterhielten sich wie zwei Fremde miteinander, die sich zufällig in Rom begegnen und ihre Eindrücke gegen einander austauschen.

England.

London, 11. Febr. Man ist sehr gespannt auf die Probefahrt, welche das neueste Produkt der Kriegsschiffbaukunst, die oft erwähnte „Devastation", demnächst antreten soll, da von den Ergebnissen derselben möglicher Weise eine Umgestaltung der englischen Kriegsflotte, und nicht dieser allein, abhängen dürfte. Nachdem die Theoretiker über den Werth dieses neuen See-Ungeheuers die entgegengesetzten Meinungen zum Besten gegeben haben, ist es der Praxis, d. h. den Stürmen und den Wogen nunmehr anheimgestellt, ein endgiltiges Urtheil abzugeben darüber, ob die schwere Maschine sich bloß zur Küstenvertheidigung eigne oder mit Sicherheit hinausgeführt werden könne in die offene See zum Kampfe gegen diese und feindliche Gegner. Vorgestern ist diese „Devastation" aus dem Hafen von Portsmouth hinausgefahren auf die Rhede, um dort ihre letzte Toilette für die Probefahrt zu machen. Sie ist ein häßliches, grimmig aussehendes Fahrzeug, sehr verschieden von den schlanken Linienschiffen und Fregatten früherer Tage, und die äußere Erscheinung entspricht dem Namen. Der größere Raum seines dickgepanzerten Leibes ist von riesigen Dampfmaschinen eingenommen, während seine Bewaffnung bloß aus zwei Geschützen besteht, allerdings den schwersten, die je ein Schiff zu tragen bestimmt war. Für Segel ist es nicht eingerichtet, obwohl sein Mittelmast nicht weniger als 400 Centner wiegt. Es gehört weder zu der Gattung der bisher gebauten Thurmschiffe, noch zu der der Kuppelschiffe, oder der sogenannten Monitors, hat sich aber von allen diesen etwas angeeignet, und die es planten, glauben die Vorzüge dieser drei Gattungen in ihm vereinigt zu haben. Ob dem wirklich so sei, wird die Probefahrt lehren. Alte Seeleute schütteln bedenklich den Kopf und verschwören ihre Seele, daß „der gräuliche Eisenkasten" beim ersten ehrlichen Sturm in die Tiefe fahren werde. Doch haben sie ein Gleiches früher von den Thurmschiffen behauptet. Die Admiralität aber hat einstweilen pflichtschuldig die besten Vorsichtsmaßregeln getroffen, um die Bemannung zu retten, wenn jene Prophezeiung wirklich in Erfüllung gehen sollte. Offenbar haben wir es hier mit einem kostspieligen und nicht wenig gefährlichen Experimente zu thun, das nicht nur für England, sondern für sämmtliche Seemächte von Bedeutung ist und in den Kreisen von Fachmännern daher die höchste Beachtung verdient.

Frankreich.

Paris, 12. April. Der Beschluß, die Wähler für den 4. Mai zusammenzuberufen, soll in einem Ministerrathe gefaßt worden sein, der heute um 5 Uhr Abends stattfand. Aber in allen Wahlversammlungen, die gestern und heute in Paris stattfanden, wurde Barodet fast einstimmig als Candidat aufgestellt, nur in einer Wahlversammlung erhielt Rémusat sieben Stimmen und in den übrigen erklärten sich Alle für Barodet. Dazu kommt dann noch, daß das „Siècle", das bis jetzt zurückhielt, sich in der Ausgabe, die es heute Abend nach der Provinz absandte, für Barodet erklärte und es diesem Blatte, das bekanntlich viel Einfluß hat, schwer fallen wird, von einem Entschlusse zurückzukommen, den es nur faßte, weil es glaubte, daß die Verhandlungen mit Thiers, die schon vier Tage gedauert hatten, keinen Erfolg haben würden. Daß eine vom „Soir" gegebene Nachricht betreffs des Nachgebens des Hrn. Thiers in vielen gemäßigt republikanischen Kreisen gut aufgenommen wurde, ist übrigens gleichfalls Thatsache. — Auf Befehl des Kriegsministers sind drei weitere Bataillone Infanterie und eine Schwadron leichter Reiterei an die spanische Grenze abgesandt worden. Ungeachtet dieser Maßregel erhalten die Carlisten aber nach wie vor Munition und Gewehre, ja, sogar Kanonen. Was die Subscriptionen zu Gunsten der Carlisten anbelangt, so setzt das „Univers" dieselben ganz ruhig fort. Es gebraucht nur die Vorsicht, daß es sagt, es sammele für die flüchtigen Carlisten.

Italien.

Rom, 8. April. Laut der vaticanischen Correspondenz der „Gazz. d'Italia" würde sich nächstens ein Ungewitter auf das Haupt des Cardinals Hohenlohe entladen, der trotz wiederholter Aufforderungen und Versprechen noch immer säumt, nach Rom zurückzukehren. Die Ankunft seines Neffen, des Herzogs von Ratibor, in Rom hat nach der Versicherung des Correspondenten den Zorn des Vaticans nur noch mehr gereizt, da eine Krankheit des Herzogs der einzige Entschuldigungsgrund für die Abwesenheit des Cardinals gewesen sei. Der Correspondent meint, man werde sich im Vatican allerdings bedenken mit dem Verwandten zweier Kaiser eben so umzuspringen wie mit dem unglücklichen Cardinal Andrea, dessen rascher Tod zu so vielen unheimlichen Vermuthungen Anlaß gegeben hat.

Rußland.

Petersburg, 11. April. Mit dem herannahenden Frühling beginnen in den Ostseehäfen die Eismassen sich zu lösen. Die Häfen von Riga und Baltischport sind schon ziemlich frei von Eis und die Schifffahrt hat in denselben ihren Anfang genommen. In Petersburg wurden dieser Tage Eissprengungen versucht, welche indessen noch keinen genügenden Erfolg hatten. Auch bei Kronstadt ist noch kein freies Fahrwasser.

Spanien.

Madrid, 11. April. Aus Navarra wird berichtet, daß die Truppen unter dem Brigadier Morales und Loma die bei Arichulegui stehenden Carlisten am 9. April angegriffen haben und daß der carlistische General Dorregaray sich mit 2000 Mann von vier ihn verfolgenden Truppen-Colonnen in die gebirgige Naturfestung der Amezcuas geflüchtet habe. Aus Catalonien vernimmt man über die Niederlage der Carlisten bei Palau Tordera, daß die Bande Guin den Eisenbahnzug in der Nähe dieses Ortes aufgehalten hatte, und der Militär-Gouverneur von Gerona, Martinez Campos, sobald er hiervon erfuhr, schleunigst mit den Bataillonen Cuba und Cataluna auf einem Extrazuge dorthin eilte. Er faßte die Carlisten und schlug sie in die Flucht, wobei sie 11 Todte auf dem Kampfplatze zurückließen. Die Regierung hat der Nordbahn-Gesellschaft die Bewilligung ertheilt, für die Dauer eines Monats eine Dampfschifffahrts-Verbindung zwischen Santander und Bayonne einzurichten, um den häufigen Unterbrechungen, welche der Verkehr auf der Nordbahn erleidet, zu begegnen. — Wie der „Impartial de Bayonne" meldet, wurde Don Carlos in Begleitung einer im Departement wohlbekannten Persönlichkeit gestern in Pau gesehen.

Türkei.

Rustschuk, 10. April. Mitte d. Mts. werden unter Führung der Grafen E. Zichy und St. Karolyi circa 30 ungarische Magnaten mittelst Extradampfers von Pest hier ankommen und ihre Reise nach Constantinopel fortsetzen. Zweck dieses Ausfluges

---

Die Secte der Skopzen in Rußland.

Nach altbyzantinischem Grundsatze hat sich die russische Regierung bei Beurtheilung religiöser Fragen niemals von geistig-sittlichen, sondern lediglich von politischen Gesichtspunkten leiten lassen. Und von dem Standpunkte, den sie den Anforderungen der Moral gegenüber nun einmal einnimmt, läßt sich das begreifen. Denn wenngleich unter den gebildeten Classen in neuerer Zeit theils Gleichgiltigkeit gegen kirchliche Fragen Platz gegriffen hat, theils nationale oder europäisch moderne Ideen an die Stelle der alten Bigoterie getreten sind, so behauptet das kirchliche Interesse in den großen Massen der Bevölkerung doch auch heute noch so unbestritten den ersten Platz, daß kein Staatsmann sich der Anerkennung dieser Thatsache entziehen könnte. Aus diesem Umstande erklärt sich die ängstliche Aufmerksamkeit, welche dem Sectenwesen gewidmet wird. Mit jeder neuen Erscheinung dieser Art bröckelt je ein Stück von der einheitlichen Macht der orthodoxen Staatskirche ab, die nach der herrschenden Anschauung das vornehmste Bindemittel für die verschiedenen Bestandtheile des Reiches bildet. Nicht die Qualität, sondern die Quantität, nicht der sittliche Gehalt, sondern die Kopfzahl gilt deshalb als Richtschnur für das Verhalten des Staates den einzelnen Secten gegenüber.

So hat es kommen können, daß einerseits die Altgläubigen, welche nach Lehre und Leben unzweifelhaft als der Kern der Bevölkerung gelten müssen, blos weil sie nach Millionen zählen, Jahrzehnte lang auf das grausamste verfolgt worden und auch heute noch nicht in den Besitz der bürgerlichen Gleichberechtigung gelangt sind, während andererseits die unsittliche und staatsfeindliche Secte der Skopzen, weil man sie für wenig zahlreich hielt, sich lange Zeit einer erstaunlich milden und rücksichtsvollen Behandlung erfreuen durfte. Es war durchaus kein Geheimniß, daß die Skopzen vorzugsweise unter den reichsten Geschäftsleuten Petersburgs zu suchen seien. Die Polizei kannte ihre Lebensweise wie ihre Propaganda bis in's Einzelnste. Allein sie waren zurückhaltend und vorsichtig, gaben nach außen keinen Anstoß und — zahlten vortrefflich. Wozu also Lärm machen?

Die mildere Handhabung der Gesetze, der humanere Zug, welchen die ersten Regierungsjahre Alexanders II. kennzeichneten, machten die Sectirer insgesammt kühner; auch die Skopzen wagten sich nach und nach aus ihrer Verborgenheit hervor und fingen an, Emissäre auszusenden, welche mit Wort und That für die Verbreitung der Lehre wirken sollten und in ihrem heiligen Eifer mitunter Dinge vornahmen, zu denen sie von den Betheiligten in keiner Weise autorisirt waren. Das führte zu Klagen und endlich vor etwa drei Jahren zur Verhaftung des „Centrums" der Secte, aber nicht, wie allgemein erwartet worden war, in Petersburg selbst, sondern in Morschansk, wo ein mehrfacher Millionär als Haupt dieser wunderlichen Heiligen entlarvt wurde. Der Prozeß endigte mit der Verbannung der Hauptschuldigen zu lebenslänglicher Zwangsarbeit in Ostsibirien. Eine härtere Strafe giebt es in Rußland für nichtpolitische Vergehen (Verletzung der Quarantaine-Vorschriften ausgenommen) überhaupt nicht. Man glaubte also auf abschreckende Wirkung rechnen zu dürfen. Gerade das Gegentheil ist eingetreten. Der Prozeß scheint die Sache der Skopzen, wenn man so sagen darf, populär gemacht zu haben. Im vorigen Jahre wurden unter den Bauern des Gouvernements St. Petersburg zahlreiche Anhänger des Skopzenthums entdeckt. Eine Menge Personen wanderte nach Sibirien und wieder glaubte man, der weiteren Verbreitung der heillosen Lehre einen Riegel vorgeschoben zu haben. Statt dessen scheint abermals nur Oel in's Feuer gegossen worden zu sein. Im Laufe dieses Winters hat sich herausgestellt, daß das Skopzenthum über das ganze Reich verbreitet ist. Noch während in der Residenz selbst ein Prozeß gegen eine große Anzahl Personen im Gange war, wurde im Gouvernement Kaluga ein sehr bedeutendes Skopzennest entdeckt und bei dieser Gelegenheit 24 Emissäre verhaftet, die für die Verbreitnng der Lehre im Volke thätig gewesen waren. Ganz neuerdings endlich ist man einer Art von „Skopzentag" auf die Spur gekommen, zu dem auch eine Anzahl „Apostel" aus den Donaufürstenthümern erschienen war, wo sich die Urheimath der Secte befinden soll. Diese beunruhigenden Fortschritte des Skopzenthums werden wahrscheinlich zur Folge haben, daß man den Anhängern der Secte gegenüber zu Ausnahmsbestimmungen seine Zuflucht nehmen wird. Bekanntlich kostet das in Petersburg keine große Ueberwindung; in diesem Falle wäre es jedenfalls viel leichter zu rechtfertigen, als in den meisten anderen. Bis jetzt sind die Skopzen verhältnißmäßig milde behandelt worden. Es ist durch gerichtliches Urtheil festgestellt, daß die bloße theoretische oder platonische Zugehörigkeit zu der Secte an sich nicht strafbar ist, ein Verbrechen vielmehr erst durch den Act der Verstümmelung begangen wird. Obgleich es nun keinem Zweifel unterliegt, daß der theoretischen Zugehörigkeit die practische stets auf dem Fuße nachzufolgen pflegt, so hat nach dem genannten Grundsatze die Mehrzahl der Angeklagten freigesprochen werden müssen, was mit Nothwendigkeit dazu führen wird, im Volke die Meinung von der Straflosigkeit der Sache zu verbreiten und der Secte neue Anhänger zuzuführen.

Wie zahlreich die Skopzen in diesem Augenblicke sind, vermag Niemand auch nur annähernd zu sagen. Vielleicht giebt es ihrer nur Tausende, vielleicht aber auch Hunderttausende. Jedenfalls aber ist die Secte im Aufsteigen begriffen und wohin das führen wird, läßt sich bei dem Mangel jedes sittlichen Gegengewichtes in der Bevölkerung gar nicht ermessen.

soll sein, den Sultan und den Vicekönig von Egypten einzuladen, gelegentlich ihrer Weltausstellungsreise auch Pest zu berühren. So viel ist gewiß, daß die Herren bald kommen und auch die Rustschuk-Varna-Bahn bereits um den betreffenden Separatzug ersucht wurde.

Danzig, den 16. April.

* Eine Erhöhung der Communal-Einkommensteuer und der städtischen Schuld (vergl. No. 7851 dieser Zeitung) war nicht zu vermeiden, als die Communalverwaltung an die großen Aufgaben herantrat, deren Lösung eine der wesentlichen Vorbedingungen für die Fortentwickelung des Wohlstandes und der gewerblichen Thätigkeit unserer Stadt bildete. Den finanziellen Opfern, welche in den letzten neun Jahren haben gebracht werden müssen, stehen sehr hoch zu veranschlagende Verbesserungen und Erfolge gegenüber. Früher berüchtigt durch sein schlechtes, verunreinigtes Wasser und die verpestete Luft in den Straßen und Häusern, hat unsere Stadt jetzt reines, gesundes Wasser und Entwässerungsanlagen, welche den besten gleichstehen, die die Technik unserer Zeit herzustellen vermag. Gute Luft und reines Wasser gehören in der civilisirten Welt zu den Dingen deren Beschaffung ebenso nothwendig, wie diejenige von Brod und Fleisch und wir glauben nicht, daß es heute, nachdem wir wenigstens theilweise den Genuß der Vortheile der neuen Anlagen gehabt haben, noch eine nennenswerthe Zahl von Bürgern giebt, welche wünschen, daß sie nicht ausgeführt wären. — Auf dem Gebiet des **Schulwesens** waren nicht minder tiefgreifende Reformen geboten. Das gesammte Elementarschulwesen ist reorganisirt und in allen Stadttheilen geräumige Schulhäuser theils errichtet, theils noch im Bau. Vor zehn Jahren waren, wie in dem Verwaltungsbericht pro 1863 hervorgehoben ist, kaum drei Gebäude vorhanden, welche den Anforderungen entsprachen und der Umformung durch einen Reparaturbau fähig waren. Die Zahl der Kinder, welche an dem Unterricht in unseren Volksschulen theilnehmen, ist von Jahr zu Jahr gestiegen und damit auch die für die Unterhaltung der Schulen erforderlichen laufenden Ausgaben. Die Aufwendungen für Schulbauten und Ankauf von dazu nöthigen Grundstücken haben in den letzten 9 Jahren, abgesehen von dem Ausbau des Franziskanerklosters, 230- bis 240,000 Rthlr. betragen. Genau können wir die Summe nicht angeben, weil die gedruckten finanziellen Uebersichten und Verwaltungsberichte, und insbesondere die früheren, das Material in Betreff der außerordentlichen aus dem Kapitalfonds bestrittenen Ausgaben nicht vollständig enthalten.

Außer den Schulen sind in den letzten 9 Jahren noch andere größere Bauten ausgeführt. Zwei der schönsten Denkmäler alter nordischer Baukunst, das **Rathhaus**, welches eines Umbaues dringend bedurfte, und das **Franziskanerkloster**, welches mehr und mehr verfiel, sind ausgebaut und restaurirt. Für das Leihamt, welches in ganz unzureichenden Localitäten untergebracht war, ist ein seinem heutigen Geschäftsumfang entsprechendes Gebäude errichtet; die Armenverwaltung hat das für sie unentbehrliche Arbeitshaus erhalten. Als das früher städtische Lazareth der Communal-Verwaltung entzogen wurde, war dieselbe genöthigt, sich eine eigene Krankenstation in den von dem Kinder- und Waisenhause acquirirten Gebäuden einzurichten.

In die Zeit der letzten 9 Jahre fällt auch der Bau der Eisenbahn Danzig-Neufahrwasser und Danzig-Cöslin. Für beide Eisenbahnen, namentlich für erste, machte die Stadt nicht unerhebliche Ausgaben. Seit kurzem ist auch der Bau der Eisenbahn Marienburg-Mlawka gesichert. Die Stadt dokumentirte ihr hervorragendes Interesse an dieser Eisenbahn durch Uebernahme von 250,000 Rthlr. Actien.

Es ist selbstverständlich, daß eine so ausgedehnte Reformthätigkeit auch bedeutende Geldmittel in Anspruch nehmen mußte. Seit dem Jahre 1864 sind für die genannten Anlagen, Bauten ꝛc. zwischen 1,900,000 und 2 Millonen Thaler, d. i. durchschnittlich mehr als 200,000 Rthlr. pro Jahr verwendet. Es muß jedoch schon hier hervorgehoben werden, daß dadurch nicht nur Einrichtungen in's Leben gerufen wurden, welche die Bedingungen für eine bessere Zukunft unserer Stadt enthielten, sondern daß dafür auch Erwerbungen gemacht wurden, welche das Vermögen der Stadt vergrößerten. Immerhin aber sind neben diesen bedeutenden außerordentlichen auch die **laufenden** Ausgaben so erheblich gewachsen, daß zur Deckung derselben für dieses Jahr die Communal-Einkommensteuer auf den hohen Betrag von 185,000 Thaler festgesetzt werden mußte. Angesichts der unvermeidlichen Aufhebung der Mahl- und Schlachtsteuer werden wir von selbst zu der Erörterung der Frage veranlaßt, ob die Fortsetzung der Reformthätigkeit in dem bisherigen Maße, so wünschenswerth sie uns auch erscheinen möchte, noch zulässig ist oder ob eine zu hohe Belastung der Steuerpflichtigen nicht nachtheiliger wirkt, als der Mangel der Institutionen, welche wir im Interesse unserer Stadt noch ferner herbeiwünschen. Eine der wesentlichen Bedingungen für die gedeihliche Entwickelung unserer Verkehrs- und Wohlstandsverhältnisse ist auch die, daß die Steuerkraft der Bewohner nicht über Gebühr angespannt werde. Orte mit zu hohen Steuern vermeidet das Capital, zu hohe Steuern entziehen dem großen Wirthschaftsfonds einen Theil der für die Unterhaltung reger Betriebsamkeit erforderlichen Mittel. Es scheint uns daher geboten, nicht bloß die von uns vor Kurzem angeregte Frage der Reform unserer städtischen Steuern zu erwägen, sondern auch die, in wieweit die Einnahmen aus unserm Grund und sonstigen Besitz dem wirklichen Werthe desselben entsprechen, in wie weit die Ausgaben für die nächste Zeit zu beschränken und die Verwaltung zu vereinfachen ist. (Forts. f.)

§§ **Aus Westpreußen**, 14. Mai. In dem Momente, wo der Ultramontanismus und — was in unserer Provinz gleichbedeutend ist — der Polonismus mit aller Macht und mit allen Mitteln den Kampf gegen die Regierung, gegen Kaiser und Reich führt — sollte man doch billigerweise denken, daß alle Freunde der Regierung es äußerst wünschenswerth halten müßten, wenn populär gehaltene Belehrungen über die Natur und das Wesen dieser antinationalen Tendenzen das große Publikum aufklärten. Im vorigen Monate waren einige ganz harmlose, durchaus in nationalem Sinne geschriebene Artikel über das Lonker Kloster vom Kreisrichter Dr. Kolkmann aus Löbau im „Graudenzer Geselligen" erschienen. Die in diesen Artikeln angeführten Thatsachen und die daraus gezogenen Schlußfolgerungen sind bisher in keiner Weise widerlegt worden, sind also auch von den Gegnern als richtig zugestanden worden. Nun soll, wie verlautet, besagter Kreisrichter auf Veranlassung des Appellationsgerichts über die Abfassung dieser Artikel verantwortlich vernommen worden sein. So unglaublich dieses Vorgeben erscheint, so erhält sich doch dieses Gerücht mit solcher Beharrlichkeit und wird in allen Kreisen so vielfach besprochen, daß zur Beruhigung aller national- und regierungsfreundlich Gesinnten eine baldige Aufklärung des Sachverhalts dringend wünschenswerth ist.

Vermischtes.

— **Berlin** soll demnächst um eine neue Anstalt, und zwar um eine **Brauerschule** bereichert werden; Herr **Johannesson** aus Danzig, früher Lehrer an der Brauerschule zu Worms, beabsichtigt in Berlin ein ähnliches Institut für Norddeutschland zu gründen. Die Lehrgegenstände sollen folgende sein: Chemie, Physik, Rohmaterialkunde, die Braumethoden, Gährungschemie, Baukunde, Geräthekunde, Wärmelehre, Maschinenlehre, praktisches Rechnen, Buchhaltung, National-Oekonomie, Zeichnenunterricht. Die Vorlesungen sollen am 15. Mai für das Sommersemester und am 15. November für das Wintersemester beginnen.

— Der Besitzer der Behr'schen Buchhandlung, Hr. **Edmund Bock**, ist auf einem Spazierritt im Thiergarten vom Pferde gestürzt und an der dadurch erlittenen Blutergießung in das Gehirn gestorben. Herr Bock hatte in der Schlacht bei Weißenburg eine merkwürdige Verwundung empfangen; nämlich einen Schuß durch die Feldflasche, welcher in den Leib drang und im Rücken wieder herauskam. Er ließ sich hier auskuriren, eilte wieder auf den Kriegsschauplatz und machte sämmtliche Gefechte seines Corps mit. Er kam als Offizier aus dem Feldzuge zurück.

Butter.

Kiel, 12. April. Die Tendenz der engl. Märkte ist fest. In den ersten Tagen d. M. gingen einzelne Märkte 2 à 4 Schillinge pr. Ctr. höher und stellte sich der Exportpreis für Kiel: Frischmilchsbutter auf 41 Rthlr. pr 100 ℔ mit 14 ℔. Tara Abzug. Auch in dieser Woche erhält sich noch eine lebhafte Frage, doch steht kaum zu erwarten, daß die fremden Märkte bei dem schönen Wetter die Preise behaupten. Käufer zeigten sich daher difficil in der Auswahl, und ist der heutige Durchschnittspreis 40 Rthlr. Mittelwaare ist ebenfalls gefragt und sind Preise von 32 Rthlr. in letzterer Zeit bis 34 à 35 Rthlr. gestiegen. Für Schottland und den Zollverein wurde hauptsächlich gekauft.

J. W. Seibel.

Meteorologische Depesche vom 12. April.

	Barom.	Temp. R	Wind.	Stärke.	Himmelsansicht.
Haparand	338,8	— 5,1	W	schwach	halb bedeckt.
Helsingfors	341,0	— 4,8	W	schwach	heiter.
Petersburg	340,1	— 3,2	NW	schwach	heiter, Reif.
Stockholm.	341,6	— 0,6	S	schwach	bedeckt, Nebel.
Moskau ..	330,3	— 2,3	SW	mäßig	bewölkt.
Memel ...	341,0	+ 0,5	NO	schwach	heiter.
Flensburg.	338,8	— 4,8	SO	lebhaft	fast heiter.
Königsberg	340,5	+ 0,2	NO	schwach	heiter.
Danzig ...	340,5	+ 1,4	—	—	wolkig.
Putbus...	339,0	+ 3,0	SO	stark	wolkig.
Stettin ...	340,6	+ 1,1	O	stark	wolkig.
Helder....	336,5	+ 7,8	OSO	schwach	—
Berlin ...	338,8	+ 2,0	O	schwach	heiter.
Brüssel...	334,8	+11,0	OSO	schwach	sehr bewölkt.
Köln.....	334,9	+ 7,0	S	mäßig	zieml. heiter.
Wiesbaden	332,7	+ 7,4	NO	mäßig	völlig, heiter.
Trier.....	331,0	+ 6,2	NO	schwach	heiter.
Paris ...	—	—	—	—	—

Die Verlobung meiner jüngsten Tochter **Emilie** mit dem Gutsbesitzer Herrn **Heinrich Frowerk** aus Palschau beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen.
Prinzlaff, 15. April 1873.
Hubnhold.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist heute unter No. 296 bei der Firma
R. Seeger & Comp.
folgender Vermerk eingetragen:
Dieses Geschäft wird nach dem am 24 Februar 1873 erfolgten Tode des Kaufmanns **Johann Rudolph Seeger** von dessen hierzu durch Testament de publ. den 12. März 1873 legitimirten Wittwe **Therese Sylvanna,** geb. **Krebs,** fortgeführt.
Demgemäß ist die Firma
R. Seeger & Comp.
unter No. 924 des Firmenregisters und als deren Inhaberin die verwittwete Kaufmann **Seeger, Therese Sylvanna,** geb. **Krebs,** zu Danzig (Langefuhr) neu eingetragen worden. Ferner ist in das Procurenregister unter No. 299 das Erlöschen der dem Kaufmann **Otto Strübig** für die obige Firma ertheilte Procura eingetragen.
Endlich ist in das Procurenregister unter No. 324, No. 325 und No. 326 eingetragen, daß die verwittwete Kaufmann **Seeger Therese Sylvanna,** geb. **Krebs,** zu Danzig (Langefuhr) als Inhaberin der Firma
R. Seeger & Comp.
1. dem Kaufmann Herrmann Richard Gronau,
2. dem Kaufmann Johann Ludwig Engel,
3. dem Kaufmann Johann Gottfried Borowski,

sämmtlich zu Danzig, und zwar einem jeden für sich, Procura für die obige Firma ertheilt hat.
Danzig, den 12. April 1873.
Königl. Commerz- u. Admiralitäts-Collegium.

Nothwendige Subhastation.

Das dem **David August Zey** und dessen Ehefrau **Rosalie** geb. **Gurrey** gehörige, vor dem Werderschen Thore belegene, im Hypothekenbuche unter No. 5 verzeichnete Grundstück, soll
am 17. Mai cr.,
Vormittags 11 Uhr,
im Verhandlungszimmer No. 14 im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags
am 19. Mai cr.,
Mittags 12 Uhr,
daselbst verkündet werden.
Es beträgt das Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks 24 Are 50 □Meter; der Reinertrag, nach welchem das Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden 1/50 Rthlr.; der jährliche Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden, 104 Rthlr.
Die das Grundstück betreffenden Auszüge aus den Steuerrollen und der Hypothekenschein können im Bureau V. eingesehen werden.
Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.
Danzig, den 7. März 1873.
Kgl. Stadt- und Kreis-Gericht.
Der Subhastationsrichter. (5407)
Aßmann.

Verpachtung von Domainen-Vorwerken.

Die im Danziger Landkreise und Regierungsbezirke etwa 3¼ Meilen von Danzig und etwa 1¼ Meilen vom Bahnhof Hohenstein der Danzig-Dirschauer Eisenbahn belegenen beiden Domainen-Vorwerke Sobbowitz und Kl. Roschau, sollen in dem auf
Donnerstag, den 8. Mai d. J.,
Vormittags 11 Uhr,
im kleinen Sitzungssaale des hiesigen Regierungsgebäudes vor dem Herrn Regierungs-Assessor **von Kurowsky** anberaumten Termine im Wege der öffentlichen Licitation auf achtzehn Jahre, nämlich auf die Zeit von Johannis 1873 bis dahin 1891 verpachtet werden.
Beide Vorwerke werden alternativ sowohl einzeln als zusammen zur Licitation gestellt werden.
Das Vorwerk Sobbowitz, auf welchem im Jahre 1862 ein neues Brennerei-Gebäude zu einem täglichen Betriebe von 6000 Quart Maische errichtet worden ist, enthält nach der Grundsteuer-Gemarkungskarte:

Hof und Baustellen	4,567	Hektare.
Gärten	4,481	"
Acker	315,092	"
Wiesen	124,066	"
Hütung	18,304	"
Wasserstücke . . .	19,126	"
Oedland	0,102	"
Unland	8,854	"
Im Ganzen	494,592	Hektare.

Das Vorwerk Klein Roschau enthält nach der Grundsteuer-Gemarkungskarte:

Hof und Baustellen	1,524	Hektare.
Gärten	0,713	"
Acker	203,290	"
Wiesen	44,337	"
Hütung	6,518	"
Unland	3,140	"
Im Ganzen	259,522	Hektare.

Das der Licitation zu Grunde zu legende Pachtgelderminimum ist für beide Vorwerke zusammen auf 10,000 Rthlr., für Sobbowitz allein auf 6700 Rthlr., für Klein Roschau allein auf 3300 Rthlr. fixirt. Das von den Pachtbewerbern nachzuweisende disponible Vermögen ist für die Gesammtpachtung auf 50,000 Rthlr., für Sobbowitz allein auf 35,000 Rthlr., für Klein Roschau allein auf 20,000 Rthlr. festgesetzt worden.
Die Verpachtungsbedingungen, sowie die Regeln der Licitation werden in unserer Domainen-Registratur während der Dienststunden zur Einsicht ausliegen, auch sind wir bereit, dieselben den Pachtbewerbern gegen Erstattung der Copialien abschriftlich mitzutheilen.
Danzig, den 24. März 1873.
Königliche Regierung.
Abtheilung für direkte Steuern, Domainen, und Forsten.

Submission auf Schmiedekohlen und Leim.

Die Lieferung von 200 **Last Schmiedekohlen und 6 Centner Leim** als Bedarf pro 1873/74 soll vergeben werden und ist hierzu öffentlicher Termin auf
Montag, den 21. d. Mts.,
Vormittags 10 Uhr,
in unserem Bureau anberaumt. Die Lieferungsbedingungen können daselbst während der Vormittagsstunden eingesehen, auf Wunsch auch an Auswärtige gegen Erstattung der Copialien übersandt werden.
Die Offerten sind portofrei und versiegelt mit der Aufschrift:
„Submission auf Schmiedekohlen resp. Leim"
bis zum Termin, die in den Lieferungsbedingungen verlangten Proben vier Tage früher, einzureichen. Später eingehende Offerten, sowie solche ohne jene Aufschrift bleiben unberücksichtigt.
Danzig, den 5. April 1873.
Direction der Artillerie-Werkstatt Danzig.

Die Verpachtung des im Danziger Landkreise 1½ Meile von Danzig belegenen **Rittergutes Jenkau** für den Zeitraum von Johannis 1874 bis Johannis 1892 soll durch Licitation erfolgen. Die Bedingungen der Licitation und der Verpachtung liegen zur Einsicht bereit:
in Danzig im Bureau des Justizraths **Dr. Martens** (Jopengasse 7),
in **Jenkau** nebst der Karte und dem Vermessungsregister im Geschäftslokale des Herrn Instituts-Direktors Dr. **Eichhorst.**
Zu der **am 17. Mai cr., Vormitt. 10 Uhr im Schul- und Erziehungs-Institut zu Jenkau** stattfindenden Licitation laden wir ein.
Danzig, 21. März 1873.
Direktorium der v. Conradischen Stiftung.

In der **Wende'schen** Vormundschafts-Sache II. W. 417 sollen die zum Nachlasse der Wittwe **Catharina Louise Frommann** geb. **Bujack** gehörigen Grundstücke:
a. Ohra Nr. 158 der Hypotheken-Zählung, abgeschätzt auf 781 Rthlr. 4 Sgr. 6 Pf.,
b. das auf Pachtland erbaute Wohnhaus Ohra Nr. 212 der Servisbezeichnung, abgeschätzt auf 253 Rthlr. 26 Sgr. 1 Pf.

in freiwilliger Subhastation verkauft werden und steht dazu Termin
auf den 29. April c.,
Vormittags 11 Uhr,
vor dem Herrn Stadt- und Kreis-Gerichts-Rath **Nippold,** an hiesiger Gerichtsstelle im Verhandlungszimmer Nr. 10 an. Die Verkaufsbedingungen werden im Termine bekannt gemacht. (6638)
Danzig, den 26. März 1873.
Kgl. Stadt- und Kreis-Gericht.
II. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Für die Werft sollen ca. 50 K. Brandsohlleder, 200 K. Fahlleder und 20 Stück Schafleder beschafft, sowie der pro 1873 etwa weiter eintretende Bedarf sicher gestellt werden.
Lieferungsofferten sind versiegelt mit der Aufschrift: „Submission auf Lieferung von Leder" bis zu dem am
29. April cr.,
Mittags 12 Uhr,
im Bureau der unterzeichneten Behörde anberaumten Termine einzureichen.
Die Lieferungsbedingungen, welche auf portofreie Anträge gegen Erstattung der Copialien abschriftlich mitgetheilt werden, liegen in der Registratur zur Einsicht aus. Proben von Schafleder sind einzusenden, von den anderen beiden Lederarten liegen Proben aus.
Danzig, den 12. April 1873.
Kaiserliche Werft.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 1530 Hektoliter bester Maschinen-Steinkohlen zum diesjährigen Betriebe des Dampfbaggers bei der Plehnendorfer Schleuse soll im Wege der Submission vergeben werden.

Unternehmer, welche auf die Lieferung reflectiren, wollen ihre Anerbietungen versiegelt, mit der Aufschrift „Submission auf Steinkohlenlieferung" bis zu dem am

Sonnabend, den 19. April cr.,
Mittags 12½ Uhr,

in dem Bureau des Unterzeichneten, Hundegasse No. 105, anstehenden Termine einreichen. Ebendaselbst können auch in den Vormittagsstunden jeden Tages die Lieferungs-Bedingungen eingesehen werden.

Danzig, den 8. April 1873.

Der Wasser-Bau-Inspector.
Degner.

Die Neufertigung einer auf 135 Rt. veranschlagten Zaunstrecke für die Steuergebäude in Neufahrwasser, soll in Submission verdungen werden, und steht hierzu auf

Freitag, den 25. April cr.,
Vormittags 9 Uhr,

in meinem Bureau Mottlauergasse No. 15 ein Submissions-Termin an.

Die Offerten sind mir bis zu obiger Terminsstunde einzureichen.

Der Anschlag und die Bedingungen liegen in meinem Bureau zur Einsicht aus.

Danzig, den 8. April 1873.

Der Königl. Bau-Inspector.
Nath.

Nothwendige Subhastation.

Das den Director Dr. **Eduard** und **Johanna** geb. **Eggers-Fischer**'schen Eheleuten, in Chosnitz belegene, im Hypothekenbuche sub No. 50 verzeichnete Adl. Gut soll

am 9. Juni 1873,
Mittags 12 Uhr,

an Ort und Stelle in Chosnitz im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 13. Juni 1873,
Mittags 12 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer No. 1, verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks 2384 Hekt. 99 Are; der Reinertrag, nach welchem das Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden, 814,53 Rt.; Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden: 302 Rt.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle und Hypothekenschein können in unserem Geschäftslocale Bureau III. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Carthaus, den 27. März 1873.

Königl. Kreis-Gericht.
Der Subhastationsrichter. (6766)

Nothwendige Subhastation.

Das dem **Julian Prczkowski** gehörige, in Staniszewo belegene, im Hypothekenbuche sub No. 3 verzeichnete Freischulzen-Grundstück soll

am 20. Juni cr.,
Vormittags 10 Uhr,

im Zimmer No. 1 unseres Geschäfts-Gebäudes im Wege der Zwangs-Vollstreckung, versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 23. Juni cr.,
Vormittags 11 Uhr,

im Zimmer No. 1 verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks 78 Hektare 51 Are; der Reinertrag, nach welchem das Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden, 145,83 Rt.; Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden, 19 Rt.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle, Hypothekenschein und andere dasselbe angehende Nachweisungen können in unserem Geschäftslokale Bureau III. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Charthaus, den 6. April 1873.

Königl. Kreis-Gericht.
Der Subhastationsrichter. (7560)

Bekanntmachung.

Folgende Hypotheken-Dokumente:

a. Das Dokument über die auf dem Rittergute Klonowken Rubr. III. No. 34b. für Olympia v. Kalkstein, verehelichte Rittergutsbesitzer v. Mieczkowska eingetragenen 8116 Rt., bestehend aus der Ausfertigung der Urkunde vom 1. Juni 1861, der Eintragungsacte und dem angehängten Hypothekenschein,

b. das Dokument über die auf dem Rittergute Klonowken Rubr. III. No 35 für Olympia v. Kalkstein, verehelichte Rittergutsbesitzer v. Mieczkowski eingetragenen 5000 Rt. 2 Sgr. 10 ₰, bestehend aus der Ausfertigung des Kaufvertrages vom 18. August 1864, der Eintragungsnote und dem angehängten Hypothekenschein,

sind angeblich verloren gegangen. Alle diejenigen, welche an die vorbezeichneten Hypotheken-Dokumente als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefsinhaber Ansprüche zu haben vermeinen, werden aufgefordert, diese Ansprüche spätestens in dem

am 4. Juli cr.,
Vorm. 11 Uhr,

im Verhandlungszimmer No. 1 anstehenden Termine anzumelden, widrigenfalls sie mit diesen Ansprüchen werden prälludirt und die Dokumente für kraftlos erklärt werden.

Pr. Stargardt, 5. Februar 1873.

Königl. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. (5410)

Bekanntmachung.
Hafenbauten in Pillau.

Für die diesjährigen Molenbauten soll die Lieferung der nachstehend aufgeführten Materialien rc. als:

300 Stück eichene Pfähle 5 Meter lang, 0,24 M. im mittl. Durchmesser stark,
300 Stück eichene Pfähle, 3 Meter lang, 0,24 M. im Durchmesser stark,
6500 Cub.-M. große Steine von 1 bis 3 Cub.-M. Inhalt,
400 Cub.-M. Steine von durchschnittlich 0,015 Cub.-M. Inhalt,
250 Cub.-M. Betonsteine in Stücken von 18 bis 54 Cub.-Centim. Inhalt,
1600 Cub.-M. gesprengte resp. geschlagene Steine von ca. 0,015 Cub.-M. Inhalt,
1500 Tonnen englischer Portland-Cement,
2000 Tonnen Stettiner Portland-Cement,
250 lfd. Meter 0,052 Meter hohe Grubenschienen, der laufende Meter circa 8 Kilogr. schwer, incl. 600 Stück Bolzen mit Muttern und Scheiben zur Befestigung der Schienen,
120 Kilogr. Blei zum Vergießen der Eisenbolzen

im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden.

Die Bedingungen für die genannten Lieferungen, für Holz, Steine, Cement und Schienen incl. Blei besonders aufgestellt, sind in meinem Bureau einzusehen, werden aber auch auf Erfordern gegen Erstattung der Copialien abschriftlich mitgetheilt.

Unternehmer werden ersucht, ihre Offerten versiegelt und mit bezeichnender Aufschrift versehen zum Termine

Freitag, den 25. April 1873,
Nachmittags 5 Uhr,

in meinem Bureau einzureichen, woselbst die Offerten in Gegenwart der etwa erschienenen Unternehmer eröffnet werden.

Pillau, den 7. April 1873.

Königliche Hafenbau-Inspection.
J. V.
Der Königliche Wasserbaumeister.
Dempwolff.



Luxuspferdemarkt.

Am 23. und 24. Mai d. J. findet in hiesiger Stadt ein Luxuspferdemarkt statt, zu welchem Käufer aus Süden und Westen ihren Besuch zugesagt haben.

Wir ersuchen daher die Herren Pferdebesitzer resp. Pferdezüchter, den in Rede stehenden Markt mit guten Pferden zu beschicken und bemerken, daß für bequeme Unterbringung derselben — durch Baracken — gesorgt ist.

Marienburg, im April 1873.

Der Magistrat.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.
Neubau: Greifenhagen-Stettin-Swinemünde.



Es soll der in den Jahren 1873 bis 1876 auf dem Wasserwege auszuführende Transport von circa 27½ Millionen Ziegelsteinen aus der Ziegelei zu Bellinchen bei Zehden und aus zwei in der Gegend von Ueckamünde belegenen Ziegeleien nach den Baustellen der Eisenbahnstrecke Greifenhagen-Stettin-Swinemünde, einschließlich des Transports von 1200 Mille von Bellinchen nach Cüstrin in öffentlicher Submission verdungen werden. Uebernahme-Offerten sind auf dem vorgeschriebenen Submissionsformulare, welches nebst den näheren Bedingungen vom Unterzeichneten gegen Einsendung von 15 Sgr Copialien bezogen werden kann, mit der Aufschrift: „Transport von Ziegelsteinen nach den Baustellen der Eisenbahnstrecke Greifenhagen-Stettin-Swinemünde" versiegelt und portofrei spätestens bis zu dem am

Mittwoch, den 30. April d. J.,
Vormittags 11 Uhr,

im Bureau des Unterzeichneten (Lindenstraße No. 8 hierselbst) anberaumten Termin einzureichen.

Stettin, den 12. April 1873.

Der Bevollmächtigte des Directoriums.
Regierungs- und Baurath
A. Wiebe.

Bekanntmachung.

Der auf 9120 Thlr. veranschlagte **Neubau einer 4klassigen Kommunal-Schule hierselbst** soll im Wege der Licitation an den Mindestfordernden vergeben werden, wozu auf

Montag, den 21. d. Mts.
Vormittags 10 Uhr

im Amtslokale hierselbst Termin ansteht.

Solide und hinlänglich sichere Bau-Unternehmer werden zu diesem Termin mit dem Bemerken eingeladen, daß Zeichnungen, Anschlag und Bedingungen zur Einsicht hier ausliegen und daß der Termin selbst um 12 Uhr geschlossen wird.

Zoppot, 9. April 1873.

Königl. Domainen-Rent-Amt.

Bekanntmachung.

Nachfolgend aufgeführte Chausseebauten:

1) von Kauernik in der Richtung nach Strasburg bis zur Kreisgrenze bei deutsch Brzozie, Länge 7950 Meter, Anschlagspreis 28,300 Rt.
2) von Neumark in der Richtung nach Lautenburg bis zum Dorf Mroczno, Länge 10,400 Meter, Anschlagspreis 35,400 Rt.
3) von Löbau in der Richtung nach Gilgenburg bis zur Kreis-Grenze, Länge 6585 Meter, Anschlags-Preis 25,600 Rt.,

werden im Landrathsamte zu Neumark **am 18. d. Mts.,** Vormittags 11 Uhr, in Entreprise ausgegeben. Licitationsbedingungen sind hier einzusehen. Abschrift der Kostenanschläge erfolgt auf Verlangen mit Entnahme der Capial-Gebühren durch Post-Vorschuß.

Neumark, den 4. April 1873.

Die Chausseebau-Commission.

Bad Elster
im Königlich sächsischen Voigtlande,

an der voigtländisch-böhmischen Staatseisenbahn, Linie Reichenbach-Eger.

Eröffnung der Saison 15. Mai.
Schluß der Saison 30. September.

Vier alkalisch-salinische Stahlquellen.
Ein Glaubersalzsäuerling,

nach neuester, bei der königlich sächsischen chemischen Centralstelle für öffentlich Gesundheitspflege zu Dresden ausgeführter Analyse in einem Liter 7,8406 Gramm feste Bestandtheile, darunter 1,1496 Gr. kohlensaures Natron, 4,0442 Gr. schwefelsaures Natron, 1,4929 Gr. schwefelsaures Kali, 0,0497 Gr. kohlensaures Eisenoxydul, 0,7423 Gr. Chlorkalium, bei 1380,22 Cubikcentimeter Kohlensäure enthaltend.

Salinischer Eisenmoor.
Kuh- und Ziegenmolken.
Wasserbäder mit Dampfheizung.

Gesundeste Lage in romantischer Waldgegend. Telegraphen-Station. Postamt.

Der Königl. Brunnen- und Badearzt, Herr Hofrath Dr. **Flechsig** und die Herren Badeärzte Dr. **Crammer,** Dr. **Löbner,** Dr. **Päßler** und Dr. **Peters** sind zu jeder in das ärztliche Gebiet einschlagenden Auskunft bereit.

Bad Elster, im Monat April 1873.

Der Königliche Badecommissar.
Rittmeister **von Heygendorff.**

Saison 15. Mai bis 1. October.

Bad Krankenheil-Tölz

Telegraphenstation. Eisenbahn im Bau begriffen.

Oberbayern

Schöne Villen (Villa Herder) gute Hotels; Zimmer von 30 kr. bis fl. 2 täglich. Billige Preise.

im einzig schönen Isarthale, am Fuße der Alpen.

Station Holzkirchen (Route München-Miesbach) eine Stunde von München. Jod- und schwefelhaltige doppelt kohlensaure Natronquellen, Molken, Kräutersaft. Gesunde Luft. Herrliches Clima. Vortreffliche Badeeinrichtungen. Kur-Hotel. Conversationssaal. Gedeckte Wandelbahn. Curmusik. Neue angelegte schattige Spaziergänge in den nahe liegenden Fichtenwäldern. Gelegenheit zur Besteigung der höchsten Berge auf breiten Reitwegen. Ausflüge in die großartig schöne Alpenwelt.

Wirkung der Quelle rühmlichst bekannt gegen Scropeln, Residuen, acuter Entzündungen, chronische Entzündungen (namentlich chronischen Uterininfarkt), Hypertrophie der Leber, der Milz, Verhärtung der Prostata, der Hoden, veraltete Syphilis und chronische Hautkrankheiten.

Näheres in der von Hofrath Dr. Gustav Höfler verfaßten Schrift: Die jod- und schwefelhaltigen doppelkohlensauren Natronquellen in Krankenheil-Tölz — Freiburg im Breisgau 1871, welche durch alle Buchhandlungen zu beziehen ist.

Zur Verfügung stehen 61,000 Hectoliter Mineralwasser.

Soolbad Wittekind b. Halle a. S.

eröffnet am **15. Mai** die Saison seiner **Sool-, Mutterlaugen-** rc. und **russ. Sooldampf-Bäder** gegen skrofulose, rhachitische, rheumatische, katarrhalische, sowie Haut- und Frauen-Krankheiten, desgl. die **Trinkcuren** seiner **Quelle,** aller natürlichen und künstlichen Mineralbrunnen und ausgezeichneter **Ziegenmolke.** Dem Wohnungsmangel ist durch Neubauten abgeholfen. Aerztliche Anfragen sind an den Badearzt Dr. C. Graefe, Bestellungen auf Wohnungen rc. an den Besitzer Gustav Thiele zu richten. Lager von Wittekind-Brunnen und Mutterlaugen Salz halten in Danzig die Herren **Bernhard Braune, Dr. Richter.**

Die Bade-Direction.

Vereins-Sool-Bad Colberg

seit 1871 abermals um 12 comfortabel eingerichtete Badezellen vergrößert und mit der **salzreichsten, eisenhaltigsten Salinenquelle** verbunden, eröffnet seine

Sool-, Douche-, Dampf-, Moor- u. Lohbäder

Ende Mai, besitzt ein **Inhalatorium, galvanischen Apparat, 30 Logirzimmer** und hält **Mutterlaugensalz** auf Lager, Auskunft bei den Unterzeichneten und dem Bade-Inspector Herrn **Grenzdörfer.**

Eröffnung des Seebades: Mitte Juni.

Die Direction.

Gese, Rathsherr.	R. Müller, Hauptmann a. D.	Dr. von Bünau, Königl. Sanitätsrath.	Dr. Hirsfeld, Königl. Sanitätsrath.

Dr. **Bodenstein,** Königl. Sanitätsrath.

Allen Kranken Kraft und Gesundheit ohne Medicin und ohne Kosten.
„Revalescière Du Barry von London."

Die vorzügliche Heilnahrung Revalescière du Barry bewährt sich bei allen Krankheiten, die der Medicin widerstehen; nämlich Magen-, Nerven-, Brust-, Lungen-, Leber-, Drüsen-, Schleimhaut-, Athem-, Blasen- und Nierenleiden, Tuberculose, Diarrhöen, Schwindsucht, Asthma, Husten, Unverdaulichkeit, Verstopfung, Fieber, Schwindel, Blutaufsteigen, Ohrenbrausen, Uebelkeit und Erbrechen selbst in der Schwangerschaft, Diabetes, Melancholie, Abmagerung, Rheumatismus, Gicht, Bleichsucht. — Auszug aus 80,000 Certificaten über Genesungen, die aller Medicin widerstanden:

Certifikat No. 68,471. Brunetto (bei Mondovi), den 26. Oct. 1869.

Mein Herr! Ich kann Sie versichern, daß, seit ich von der wundervollen Revalescière du Barry Gebrauch mache, daß heißt seit zwei Jahren, ich die Beschwerlichkeiten meines Alters nicht mehr fühle, noch die Last meiner 84 Jahre. Meine Beine sind wieder schlank geworden; mein Gesicht ist so gut, daß ich keiner Brille bedarf; mein Magen ist stark, als wäre ich 30 Jahre alt. Kurz, ich fühle mich verjüngt; ich predige, ich höre Beichte, ich besuche Kranke, ich mache ziemlich lange Reisen zu Fuß, ich fühle meinen Verstand klar und mein Gedächtniß erfrischt. Ich ersuche Sie, diese Erklärung zu veröffentlichen, wie und wo Sie es wünschen.

Ihr ganz ergebener Abbé Peter Castelli,
Bach.-ès.Theol. und Pfarrer zu Brunetto (Kreis Mondovi).

Certifikat No. 73,705. Wien, Praterstraße 22, im Mai 1871.

Ich bin Ihnen Dank schuldig für den Erfolg, den Ihre vorzügliche Revalescière an mir ausübte. Ich litt nämlich oft an Magenkrämpfen, Husten und Diarrhöe, von welchen mich Ihr vorzügliches Heilmittel befreite. L. Großmann.

Nahrhafter als Fleisch, erspart die Revalescière bei Erwachsenen und Kindern 50 Mal ihren Preis in anderen Mitteln und Speisen.

In Blechbüchsen von ½ Pfund 18 Sgr., 1 Pfd. 1 Rt. 5 Sgr., 2 Pfd. 1 Rt. 27 Sgr., 5 Pfd. 4 Rt. 20 Sgr., 12 Pfd. 9 Rt. 15 Sgr., 24 Pfd. 18 Rt. — Revalescière Biscuits Büchsen à 1 Rt. 5 Sgr. und 1 Rt. 27 Sgr. — Revalescière Chocolatée in Pulver für 12 Tassen 18 Sgr., 24 Tassen 1 Rt. 5 Sgr., 48 Tassen 1 Rt. 27 Sgr., 120 Tassen 4 Rt. 20 Sgr., 288 Tassen 9 Rt. 15 Sgr., 576 Tassen 18 Rt.; in Tabletten für 12 Tassen 18 Sgr., 24 Tassen 1 Rt. 5 Sgr., 48 Tassen 1 Rt. 27 Sgr., — Zu beziehen durch Barry du Barry & Comp. in Berlin, 178 Friedrichsstraße, und in allen Städten bei guten Apothekern, Droguen-, Specerei- und Delicatessen-Händlern. Depots in Elbing: **Carl Nehefeldt,** königl. Hofapotheke; in Königsberg i. Pr.: **Ed. Kuehn,** Hoflieferant C. Glück.

Sichere Hilfe!

Alle Diejenigen, welche **heimlichen Sünden oder Ausschweifungen** ergeben waren, und die deren nun **traurigen Folgen,** namentlich **Zerrüttung des Nerven- u. Zeugungssystems, Leiden der Harnorgane, Entkräftung, Gedächtnißschwäche** rc. an sich verspüren, finden **einzig sichere, billige u. vollständig discrete Hilfe und Schutz** gegen schamlose **Prellereien** durch das Buch:

Dr. Retau's Selbstbewahrung.
Mit 27 patholog.-anatom. Abbildungen.
74. Auflage. Preis 1 Thlr.
Vorräthig in jeder Buchhandlung, in Danzig bei
L. G. Homann.

Ueber **220,000 Expl.** wurden bereits von demselben abgesetzt und in den letzten **vier Jahren** allein verdanken ihm über **15,000 Personen die vollständige Herstellung ihrer geschwächten Manneskraft und dauernde Gesundheit.** Selbst **Regierungen** haben dessen vollständige **Reellität und Nützlichkeit** anerkannt. Verwechsele man dieses Buch nicht mit anscheinend ähnlichen, jedoch **schwindelhaften Nachahmungen.**

Die Königliche Ober-Försterei Wirthy bei Bordzichow verkauft

einjährige Kiefernpflanzen,

das Hundert excl. Ausheben rc. für 10 Pfennige.

Der Oberförster.
Puttrich.

Lotterie-Loose ¼ 21 Rt. (Original) ⅛ 8 Rt., 1/16 4 Rt., 1/32 2 Rt. versenden **L. G. Ozanski,** Berlin Jannowitzbrücke 2.

Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, auch die veraltetsten Fälle, nachdem alle Curen erfolglos waren, heile ich **brieflich** schnell und sicher. **Dr. Harmuth,** Berlin, Prinzenstr. 62.

Specialarzt Dr. Meyer in **Berlin** heilt **Syphilis, Geschlechts- u. Hautkrankheiten** in der kürzesten Frist und garantirt selbst in den **hartnäckigsten Fällen** für gründliche Heilung. Sprechstunde: **Leipzigerstrasse 91** von 8—1 u. 4—7 Uhr. Auswärtige brieflich.

Asthma. Heilung radical durch Gebr. der nach meiner Angabe verfertigten Gesundheitscigarren, ⅙ Kiste 2 Rt. — bei Posten bed. Rabatt.

v. Petersdorff,
Apotheker u. Procurist in Schwedt a. O.

Großen Dank

schulde ich Ihnen verehrter Herr für Uebersendung Ihres herrlichen **Lampert's Pflasters.*)** — Dieses Pflaster, anwendbar in allen Fällen, wo Pflaster verordnet ist, leistet wundervolles und hat sich dieses Lampert's Pflaster in unseren zahlreichen Familien gegen Geschwüre, — Eiterungen, — Bruchschaden, — Krebsleiden, — erfrorene Glieder — herrlich bewährt.

Wiesbaden. **W. Hartlaub,** Buchhalter.

*) Lamperts Pflaster kostet 2½ und 5 Sgr., Gebrauchszettel vertheilt Herr **Richard Lenz** in Danzig gratis.

Gegen Husten, Katarrh, Heiserkeit, Verschleimung, Krampf-, Keuch- und Stickhusten, Kinder-Krankheiten, Verstopfung rc. giebt es kein besseres und wohlschmeckenderes Genuß- resp. Hausmittel, als den **L. W. Egers'schen Fenchelhonig,** allein echt zu haben bei **Albert Neumann,** Langenmarkt No. 3 und 38, **Hermann Gronau,** Altst. Graben 69, und **Richard Lenz,** Brodbänkengasse 48, vis-à-vis der Gr. Krämergasse, in Danzig; bei **M. R. Schulz** in Marienburg; bei **B. Wiebe** in Dt. Eylau; bei **J. W. Frost** in Mewe; bei **W. v. Broen** in Culm; bei **Otto Kraschutzky** in Marienwerder; bei **R. H. Otto** in Christburg.

Dr. Kleinhans, Spec.-Arzt für Hautkranke in Bad Kreuznach, empfiehlt seinen

vegetabilischen Skrophel-Syrup

als gutes und bewährtes Mittel für skrophulöse Kinder; vor diesen wegen seines angenehmen Geschmackes gern genommen und zweckmäßiger Ersatz des Leberthrans (Flasche mit Gebrauchs-Anweisung 17 Sgr); ferner

vegetabilischen Blut- und Haut-Reinigungs-Syrup

als probates Medicament gegen Haut- und Flechtenleiden aller Art. (Flacon nebst Gebrauchs-Anweisung 20 Sgr)

Anerkannt u. empfohlen.

Prämiirt auf der Parif. Weltausstellung.

R. F. Daubitz'scher Magenbitter,
fabricirt vom Apotheker R. F. Daubitz in Berlin, Charlottenstr. 19.
Hämorrhoidal-, Unterleibs- und Magenbeschwerden.
Lager bei Herrn **Albert Neumann,** Langenmarkt 3, vis-à-vis der Börse.

Bestätigt durch Dankschreiben von Privaten.

Prämiirungen.

1869 Amsterdam.	1869 Pilsen.	1869 Wittenberg.	1871 Eger.	1871 Dresden.

Reines Malzextract,

ungegohrenes und concentrirtes Extract des reinsten Malzes, wirkt specifisch auf die irritirten Luftwege; daher bei **Husten, Heiserkeit, trockenem Halse** anwendbar.

Flaschen zu 10 Sgr.

Liebe's Nahrungsmittel in löslicher Form,
Nährextract für Kinder und Reconvalescenten, Muttermilchersatz.

Flaschen à 12 Sgr. aus der chem. Fabrik von Apoth. **J. Paul Liebe** halten auf Lager die Apotheken in Danzig.

Asphaltirte Dachpappen,

deren Feuersicherheit von der Königlichen Regierung in Danzig erprobt worden, in Längen und in Tafeln, in den verschiedensten Stärken, sowie

Rohpappen u. Buchbinder-Pappen

in vorzüglicher Qualität empfiehlt die Fabrik von

Schottler & Co. in Lappin b. Danzig,

welche auch das Eindecken der Dächer übernimmt. Bestellungen werden angenommen in der Haupt-Niederlage in Danzig bei Herrn

Hermann Pape,
Buttermarkt 40.

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.